

Dub Stage

TON

Nachvertonungsstudio mit Mischpult, Monitor und Projektionswand — hier werden Dialog, Musik und Effekte final gemischt. Unterschied zu ADR-Studio: Hier wird nicht neu gesprochen, sondern gemischt.

Wer im Schnitt sitzt und denkt, die Arbeit ist vorbei, hat sich geirrt. Die Dub Stage ist der Ort, wo ein Film sein Gehör bekommt — und das ist eine komplett andere Disziplin als das, was vorher passiert ist. Hier treffen sich Dialog, Musik und Sound Design zum finalen Mix. Nicht zum Neuaufnahmen machen — das ist ADR und passiert woanders. Hier wird das Material, das existiert, in Balance gebracht. Die Dub Stage ist ein kontrollierter, schalldichter Raum mit einem professionellen Mischpult — meist ein Avid ICON oder ähnliche Systeme — und einer großen Projektionswand, auf der der Cut läuft. Der Ton-Mixer sitzt davor, hat alle Spuren vor sich (oft 40, 60, manchmal über 100), und regelt jede einzelne. Das Auge folgt dem Bild, das Ohr arbeitet in Echtzeit mit. Neben dem Mixer sitzen der Supervisor und oft auch der Regisseur — das ist die letzte Instanz, bevor der Film sein finales Sounddesign hat. Der Raum muss akustisch neutral sein, sonst arbeitet man an Problemen, die es gar nicht gibt. Der Unterschied zur ADR-Stage ist fundamental: Dort wird gespielt und aufgenommen, hier wird gemischt. Ein ADR-Studio ist klein, hell, mit Mikro und einfacherem Setup. Die Dub Stage braucht Kraft — Seitenkanalaktivitäten, Bassdynamik, Kopfhörer-Monitoring für Spezialaufgaben. Manchmal läuft auch noch die OMF-Datei parallel oder eine externe Spielmaschine, um Sync-Tests zu machen. In der Praxis entstehen hier die entscheidenden Momente: Ein Dialog, der im Schnitt zu leise war, wird angehoben. Ein Effekt, der den Dialog überlagert, wird zeitlich verschoben oder EQ'd. Die Musik bekommt ihre finale Lautstärke — nicht zu dominant, nicht zu zart. Jeder Schnitt, jeder Übergang wird überprüft. Kein Klick, kein Pops, keine Atemgeräusche, die stören. Das dauert. Ein 90-Minuten-Film braucht oft zwei bis drei Wochen intensive Dub-Arbeit, manchmal länger wenn die Effekt-Library noch nicht komplett ist oder der Regisseur sehr präzise arbeitet. Die Session endet mit einer finalen Dub-List — ein Dokument, das alle Änderungen dokumentiert — und dem finalen Mix-Master, der dann zur Vervielfältigung geht.